

Der Initiativkreis zeigt, dass Pflege Zukunft hat

→ **Kooperation statt Konkurrenz** Sieben Träger schließen sich zu dem Initiativkreis „Zukunft Pflege“ zusammen. Dem Starnberger Verbund gelingt es, sich über die einzelnen Schwerpunkte sinnvoll zu vernetzen – mit dem gemeinsamen Ziel, dem Personalmangel entgegenzuwirken. Text: Armin Heil | Florian Walter

Wer auf Lösungen aus der Politik hofft, muss in der Regel sehr lange warten, bis Hilfe ankommt. Gerade auch in der Welt der Pflege, in der sich längst ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal bemerkbar macht, zeigen Politiker sich ratlos.

Am Starnberger See gibt es nun ein aktuelles Beispiel von Institutionen und Einrichtungen, die mit Eigeninitiative neue Entwicklungsperspektiven für Pflegeberufe eröffnen wollen. Sieben Partner haben sich zu einem Initiativkreis zusammengeschlossen, um sich im Partnerverbund durch individuelle Schwerpunkte sinnvoll zu ergänzen und insgesamt eine Verbesserung der Pflegesituation zu erreichen.

Der Verbund, bestehend aus den Trägern Ambulante Krankenpflege Tutzing e.V., Benedictus Krankenhaus Tutzing und Feldafing, Malteser St. Josef, Ilse Kubaschewski Zentrum Starnberg, Klinikum Starnberg und Bayerisches Rotes Kreuz, Starnberg, setzt auf Zusammenarbeit statt Kon-

kurrenzdenken und hat das gemeinsame Ziel, dem Personalmangel im Pflegebereich entgegen zu wirken und die Situation sowohl der zu Pflegenden wie der Pflegekräfte nachhaltig zu verbessern.

„Ein Zuwarten können wir uns einfach nicht mehr leisten“, erläutert Armin Heil, Vorsitzender des neuen Initiativkreises, „unsere Gesellschaft wird immer älter. Damit wächst die Zahl der Pflegebedürftigen, während das Pflegepersonal nicht im gleichen Maße mit wächst. Wenn wir auf diese Entwicklung nicht reagieren, fallen wir mit offenen Augen in ein Loch, das dann nicht mehr zu stopfen ist. Es ist höchste Zeit, dass wir handeln.“ Die Partner des Initiativkreises haben gemeinsam Maßnahmen definiert, mit denen sie ihr Ziel erreichen wollen:

1. Junge Menschen mit den vielfältigen Möglichkeiten bekannt machen, die Pflegeberufe bieten und dabei aufzeigen, dass es sich hier um ein abwechslungsreiches, zukunftssicheres Arbeitsfeld

INITIATIVKREIS ZUKUNFT PFLEGE: WIE AUS GUTEN ÜBERLEGUNGEN RESULTATE WERDEN

- **Der Beginn:** Vertreter der interessierten Institutionen und Einrichtungen setzen sich zu Sondierungs- und Planungsgesprächen zusammen. Rahmenbedingungen werden geschaffen, gemeinsame Zielsetzungen und Leitsätze definiert, Verantwortlichkeiten abgestimmt, juristische Voraussetzungen geklärt, eine Vereinsgründung vor dem Hintergrund der Gemeinnützigkeit wird geprüft. Partnerschaftlichkeit und Disziplin bilden die Basis jeder Gesprächsrunde.
- **Phase 1:** Nachdem das innere Fundament gelegt ist, wird der Schritt in die Öffentlichkeit gemacht. Da Kommunikation eines der zentralen Themen des Initiativkreises ist, wird schon in den ersten Sitzungen das Berater-Team im Bereich Sozialmarketing und PR sowie regionaler Anbindung verpflichtet. Für die Kostenstellung legt man darauf Wert, dass dieses Team bereit

ist, seinerseits einen Sozialbeitrag zu leisten – auch hier soll mit gutem Beispiel vorangegangen werden. Während der Ausgestaltung der Verantwortlichkeiten, Namensfindung und Gründung des Vereins, entwickelt das Team bereits die Struktur für PR-Maßnahmen, eine User orientierte Website, Logo- und Geschäftsausstattung etc.

- **Phase 2:** Parallel zum Ausbau der inneren Strukturen – Wie vernetzen sich die Partner sinnvoll miteinander? Wie lassen sich flexiblere Bedingungen für Berufsein- und Umsteiger schaffen? – und der Gewinnung weiterer Partner wird die Öffentlichkeit informiert. Die regionale Presse berichtet. Die Website wird frei geschaltet. Informationsgespräche in der Region und darüber hinaus zeigen ein breites Interesse der Öffentlichkeit.



Der Initiativkreis besetzt das Thema in Vorträgen, mit Beiträgen in relevanten Medien, auf der eigenen Website sowie in Gesprächen mit öffentlichen Organen, Institutionen und Politik.

Foto: photoalto

handelt, in dem man sich vor dem Hintergrund einer für die Gesellschaft wichtigen Tätigkeit individuell verwirklichen kann. Das geschieht z. B. bei Vorträgen in Schulen, in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und auf der eigenen Website.

2. Berufsein- und Umsteigern konkrete Unterstützung bieten. Interessenten haben durch den Zusammenschluss der Institutionen die Möglichkeit, verschiedenste Einrichtungen und Arbeitsbereiche kennenzulernen und dabei die am besten zu ihnen passende Berufsrichtung zu erkennen. Während der gesamten Ausbildungs- und Einarbeitungsphase stehen jedem Einzelnen Mentoren aus der Praxis zur Seite, die konkret Hilfestellungen vermitteln und aufgeschlossene Ansprechpartner für alle Fragen sind.

3. Öffentlichkeitsarbeit: Das Image der Pflegeberufe ist immer noch nicht so gut, wie es bei dem, was in der Pflege Tätige leisten, sein müsste. Ein Hauptgrund liegt in der wenig attraktiven Bezahlung,

aber auch darin, dass Pflege oft mit Tätigkeiten assoziiert wird, die gesellschaftlich nicht hoch im Kurs stehen, wie z. B. die Versorgung und Betreuung alter Menschen, die gefüttert und gewaschen werden müssen. Wie wichtig es für eine

» Die Website des Initiativkreises verzeichnet bereits vierstellige Klickraten und ist auch auf Facebook präsent.

Gesellschaft ist, dass man sich umeinander kümmert, geht dabei oft ebenso unter wie der Wert, den dieser Einsatz, diese Leistung hat. Beides muss viel mehr betont und auch entsprechend entlohnt werden. Diese Themen besetzt der Initiativkreis in Vorträgen, mit Artikeln und Beiträgen in relevanten Medien, auf der eigenen Website, sowie in Gesprächen mit öffentlichen Organen, Institutionen und Politik.



- **Phase 3:** Durch die neu geschaffenen Strukturen werden erste Ausbildungsplätze besetzt: Ist ein junger Mensch generell an einer Ausbildung im Pflegebereich interessiert, kann man nun auf sieben Partner zugreifen, die alle unterschiedliche Schwerpunkte haben und das individuell passende Berufsfeld mit dem Interessenten finden können. Auszubildende teilen ihre Einstellungen und Entscheidungswege auf der Website mit, eine einheitliche Basis für Stellengesuche wird entwickelt und auf die Website gestellt.
- **Phase 4:** Informations- und Präsentationsunterlagen für Schulen und Ausbildungsinstitute werden entwickelt. Die überregionale Presse berichtet

ausführlich. Ein Pflegemanagement-Student bringt seine Erfahrungen in Facebook ein und zeigt jungen Menschen die Pflegewelt in ihrem Kommunikationsumfeld.

- **Phase 5:** Das große Ziel ist näher gerückt, alle angestoßenen Maßnahmen gilt es nun konsequent fortzuschreiben: Die Öffentlichkeitsarbeit, die Ausgestaltung konkreter Optimierungen für Pflegekräfte, die regelmäßige Aktualisierung in online-Medien, die Kontakte zu Schulen und Einrichtungen, die als Partner Teil des Verbundes werden können. Weiter geht's: Schritt für Schritt.

Der Auftritt bei Facebook zeigt jungen Menschen die Pflegewelt in ihrem Kommunikationsumfeld.

Foto: photoalto



Cornela Wöretshofer, Pflegedirektorin im Klinikum Starnberg, fasst zusammen: „Wenn wir junge Menschen für einen Pflegeberuf gewinnen wollen, reicht es nicht aus, mit schönen Worten zu locken. Die Mitglieder im Initiativkreis sind selbst in der Pflege tätig und wissen genau, wovon sie sprechen. Das ist glaubwürdig und authentisch. Ein Beruf, in dem man für Menschen da ist, fordert einen immer in besonderer Weise. Das ist aber auch gerade das Interessante und Erfüllende, und das müssen wir vermitteln.“

» Weitere Institutionen möchten Partner im Initiativkreis werden – das erweitert noch einmal die Vernetzungschancen.

Erste Erfolge sind bereits jetzt spürbar Wie dringend Lösungen bei der Suche nach Pflegekräften benötigt werden, zeigt das Echo, das der Initiativkreis in der Region und über regionale Grenzen hinaus erfährt: Im Juni wurde „Zukunft Pflege e.V.“ im Rahmen des Sozialpreis 2010 vom Lions Club Ludwig II, Starnberger See, mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die seit Juli im Netz stehende Website des Initiativkreises verzeichnet bereits vierstellige Klickraten und ist auch auf Facebook präsent. Die regionale und überregionale Presse veröffentlichte Artikel, in denen die deutlich wurde, wie wichtig und richtungsweisend es ist, dass Institutionen, Vereine und Einrichtungen selbst Lösungen entwickeln anstatt auf Lösungen von Bund und Ländern zu warten.

Erste Berufsanfänger und Wiedereinsteiger sind schon an Bord. Mittlerweile haben weitere Institutionen ihr Interesse signalisiert, Partner im Initiativkreis zu werden, was die Vernetzungschancen

und die Möglichkeiten für die Berufswahl junger Menschen erweitert und noch attraktiver macht.

Win-Win-Situation für Patienten und Pflegekräfte

„Dass sich gleichermaßen große Chancen für Jung wie Alt im Bereich der Pflege bieten, haben viele noch nicht erkannt“, erläutert der Vorsitzende. Mit dem Zusammenschluss engagiert sich der Initiativkreis dafür, Ausbildungsmöglichkeiten für Berufsanfänger wie Quereinsteiger oder „Umsattler“ zu offerieren und macht deutlich, dass hier sichere, gesellschaftlich hoch anerkannte Berufsmöglichkeiten offen stehen mit hervorragenden Entwicklungs- und Aufstiegschancen. Zum anderen bedeutet für den Kreis qualifizierte Ausbildung auch, dass menschliche liebevolle Pflege auf höchstem Niveau sicher gestellt wird. In der Management-Welt würde man von einer „win-win“-Situation sprechen. ▢

MEHR ZUM THEMA

Infos: www.initiativkreis-pflege.de



Armin Heil ist Vorsitzender des Projektes „Zukunft Pflege“ und Geschäftsführender Pflegedienstleiter der Ambulanten Krankenpflege Tutzing.



Florian Walter ist Bereichs- und Heimleiter im BRK Kreisaltenheim Garatshausen und stellvertretender Vorsitzender des Projektes „Zukunft Pflege“.